Rund um den Erdball

Das eigentümlich kurze Gedächtnis der Scheuen-Angestellten

Zögling Krüger: „Alles Schwindel!“

In den Unterleib getreten — Vom Hund gebissen — Mit sandgefülltem Gummischlauch mißhandelt

(Von unserem Sonderberichterstatter)

6. Verhandlungstag

Lüneburg, 25. Juni. Zu Beginn der Donnerstagverhandlung im Scheuenprozeß stellte Rechtsanwalt Dr. Loewenthal zunächst zahlreiche Beweisanträge, um klarzustellen, daß unter des Menschenschinders Straube Leitung bereits seit Jahren die brutalsten Mißhandlungen in Scheuen an der Tagesordnung gewesen seien. Durch Ladung zahlreicher Zeugen wollte Loewenthal beweisen, daß Fürsorgezöglinge und Erzieher seit jeher die Mißstände in Scheuen in der Form geschildert hätten, wie sie in diesem Prozeß in empörender Deutlichkeit zutage traten.

Als erster wird der Fall Erich Krüger behandelt. Dieser Fürsorgezögling kam im Herbst 1929 nach Scheuen und wollte sich nicht einkleiden lassen. Daraufhin hat Straube ihm das Jackett vom Leibe gerissen und ihn brutal geschlagen. Dann jagte ihn der Schinder als Lungenkranken barfuß durch den Schnee. Selbstverständlich leugnet auch in diesem Fall Straube, Krüger geschlagen zu haben.

Erzieher Manegold, der ebenfalls allerhand Mißhandlungen auf dem Kerbholz hat, will, genau wie der Biedermann Straube, sich gleichfalls an nichts mehr erinnern können. Ganz offensichtlich verschweigt er alles Belastende gegen seinen Kumpan Straube. Mehrere Zöglinge beschuldigen jedoch Manegold, daß er selbst geschlagen habe und auch davon wußte, daß Straube Mißhandlungen vorgenommen hat.

Rechtsanwalt Loewenthal: Ich muß bitten, daß Manegold seine Auslagen vorsichtiger macht, wenn er nicht mit der Eidespflicht in Konflikt kommen will.

Die Zöglinge Bähr und André sagen aus, ebenfalls von Manegold geprügelt worden zu sein. Besonders André schildert eingehend, wie er von Straube mißhandelt wurde. Brutal wurde er von ihm zu Boden gerissen und in den Unterleib getreten, wobei er noch außerdem von Straubes Hund gebissen wurde. Der Zögling Gustav Krüger bekundet gleichfalls, daß Straube auch ihn oftmals schwer mißhandelt habe. Während er von Straube mit dem Gummiknüppel über Kopf, Hals usw. mißhandelt wurde, habe ihn Manegold mit einem sandgefüllten Gummischlauch verprügelt. Als der Menschenschinder wieder versucht, alles zu verdrehen und abzuschwächen, verliert der Zögling Gustav Krüger die Beherrschung und ruft erregt in den Gerichtssaal: „Schwindel! Alles Schwindel!

Fräulein Knoblauch weiß ebenfalls nichts

Zögling Monka war geflüchtet und am Tage der Revolte nach Scheuen zurückgebracht worden. Als er dem Straube erklärte, daß er nach Berlin zum Jugendamt wollte, wurde er von Straube mit der Hand ins Gesicht geschlagen und beschimpft. Aber Straube weiß von nichts ...

Zeugin Fräulein Knoblauch, die in Scheuen angestellt war, kann sich, genau wie die Biedermänner Straube und Manegold, ebenfalls auf keinerlei Einzelheiten mehr besinnen. Während sie noch vor dem Untersuchungsrichter seinerzeit aussagte, daß Straube mit Schimpfworten nicht gespart habe, bleibt sie heute dabei: „Ich habe nichts gesehen und gehört.“

Rechtsanwalt Loewenthal: Haben Sie denn Zöglinge einmal geschlagen?

Zeugin: Nein.

Dabei steht bereits jetzt schon fest, daß diese Zeugin wenigstens einen Zeugen geschlagen hat.

Weltflieger Post und Gatty in Berlin

Die erste Etappe des Weltfluges glücklich geschafft

Ozeanflieger über Sowjetrußland

Am Mittwoch 8.30 Uhr in Berlin gelandet — Donnerstag früh 7.30 Uhr nach Moskau gestartet

Post und Gatty, die beiden amerikanischen Weltflieger, sind auf ihrem Weltflug in zehn Tagen nach Zwischenlandungen in Chester (Westengland) und Hannover am Mittwochabend 8½ Uhr auf dem Berlin-Tempelhofer Flugplatz gelandet und haben am Donnerstagfrüh ihren Flug mit dem nächsten Ziel Moskau fortgesetzt.

Die Nacht zum Donnerstag verbrachten die beiden Flieger nach ihrer Landung im Tempelhofer Flughafengebäude. Gegen ½6 Uhr konnte man sie schon wieder an ihrer Maschine bei der Arbeit sehen. Sogar das Frühstück nahmen sie in der Flugzeughalle ein, um gar keine Minute Zeit zu verlieren. Um genau 7.38 Uhr erhob sich das Ozeanflugzeug in die Luft. Begleitet von einem kleinen Sporteindecker entschwand es dann nach zwei Runden über dem Flughafen in östlicher Richtung.

*

Besorgnis um die dänischen Ozeanflieger

Neuyork, 25. Juni. Die gleichfalls in Harbour Grace zum Flug nach Kopenhagen gestarteten dänischen Flieger Hillig und Holris wurden bisher nicht gesichtet. Sie fliegen ohne Radioapparat an Bord. Da sie jetzt bereits über 30 Stunden verschollen sind, hegt man für ihr Schicksal die ernstesten Befürchtungen.

Schwerer Unfall beim Brückenbau

Beim Bau der Eisenbahnbrücke in Stahlhammer, Kreis Lublinitz in Polen, stürzte ein Träger in die Tiefe und riß zwei Arbeiter mit sich. Der eine wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus von Tarnowitz gebracht, während der andere, der aus sieben Meter Höhe in den Fluß geschleudert worden war, auf dem Wege zum Verbandsplatz starb.

Vier Tote bei einer Zigeunerschlacht

Bei der Stadt Viktoria in der spanischen Provinz Alava kam es zu einer erbitterten Schlacht zwischen zwei feindlichen Zigeunerstämmen. Vier Tote und mehrere Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatz.

Um Peter Kürtens Kopf

Letzte Entscheidung fällt das Preußische Staatsministerium

Wie TU. meldet, sind die Akten über den Mordprozeß Kürten dem preußischen Justizministerium nunmehr zugegangen. Entgegen der allgemeinen Ansicht, daß die Entscheidung über eine Vollstreckung des am 22. April gefällten Todesurteils oder aber eine Umwandlung in lebenslängliche Zuchthausstrafe sich reichlich lange hinziehe, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß „mit jeder denkbaren Beschleunigung gearbeitet worden sei.“

Es habe sich aber um ein außerordentlich umfangreiches Aktenmaterial gehandelt, und schließlich hätten vor der Entscheidung noch einmal der Vorsitzende des Schwurgerichts, der Beauftragte für Gnadensachen, der Oberstaatsanwalt sowie der Verteidiger gehört werden müssen. Die Angelegenheit wird jetzt zunächst im Justizministerium bearbeitet, das für seine Stellungnahme an keine Frist gebunden ist. Die letzte Entscheidung fällt in einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums, für die ein Termin noch nicht angesetzt ist.

Schwere Unwetterschäden in Oberbayern

Das am Mittwochnachmittag niedergegangene schwere Unwetter hat in weiten Teilen von Oberbayern großen Schaden angerichtet. So wurden am Nordufer des Chiemsees acht Ortschaften durch Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regen schwer heimgesucht. Die Felder wurden von den Hagelkörnern und Wassermassen schwer mitgenommen. Die Ernte ist zu 30 bis 50 v. H. vernichtet.

Schienenzepp fährt am Freitag nach Düsseldorf

Der Kruckenbergsche Propellertriebwagen, also der sogenannte Schienenzepp, fährt am Freitag früh 4.25 Uhr vom Berliner Bahnhof Stadion, Neuabau Grunewald, nach Düsseldorf.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Luft als Heilmittel

Neue Heilversuche in Sowjet-Sanatorien zur Tuberkulosebekämpfung

Die Tatsache, daß die uns umgebende Atmungsluft elektrisch geladen und diese Ladung gespalten in negative und positive Elektrizität ist, wobei jedoch beide elektrischen Pole gebunden sind, hat den bekannten Professor Schichewski dazu veranlaßt, bestimmte Versuche mit der elektrischen Ladung der Luft und ihren Wirkungen auf Lebewesen anzustellen. Die Erzeugung eines künstlichen Ueberschusses positiver Ladung führte zu einer Hemmung des Wachstums und frühzeitigem Verkümmern und Eingehen der Versuchstiere, während die negative Ladung rasches Wachstum, Zunahme der Intelligenz, Erhöhung der Widerstandskraft gegen Krankheiten usw. zur Folge hatte. Künstlich mit Tuberkulose geimpfte Meerschweinchen wiesen keinerlei wesentliche Krankheitserscheinungen auf, solange ein Ueberschuß an negativ geladenen Ionen in der Luft vorhanden war.

Seit etwa fünf Jahren werden diese Erkenntnisse in einigen Versuchssanatorien der Sowjetunion den lungenkranken Insassen nutzbar gemacht. Die Behandlung mit negativ ionisierter Luft erzielte dabei außerordentlich gute Heilresultate. Die Kranken erholten sich rasch, bekamen den verlorenen Lebensmut wieder. Die objektiven Krankheitserscheinungen gingen zurück, die tuberkulösen Herde in der Lunge und den anderen Organen verkleinerten sich.

Auch auf die Landwirtschaft wurden diese Versuche ausgedehnt. In einer großen Sowjethühnerfarm wurden etwa 1000 Kücken in negativ ionisierter Luft aufgezogen. Nach kurzer Zeit schon zeichneten sie sich durch größeres Gewicht, rascheres Wachstum und viel höhere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Seuchen aus. Im allgemeinen war die Sterblichkeit um 70 Prozent geringer als bei den anderen Kücken. Ansteckende Krankheiten wurden bei ihnen überhaupt nicht beobachtet.

Offenbar sind durch die negative elektrische Ladung der Luft Bedingungen geschaffen, die für Fortkommen und Entwicklung von Krankheitskeimen außerordentlich ungünstig sind, während sie gleichzeitig für die Entwicklung der höheren Lebewesen besonders günstige Voraussetzungen schaffen. Die Versuche Professor Schichewskis werden in einer Reihe von Versuchslaboratorien, Heilanstalten und Tierzüchtereien fortgesetzt.

Dr. med. W. Swienty.

Vererbung künstlicher Verletzungen?

Daß gewisse körperliche Eigentümlichkeiten bei Mensch und Tier vererblich sind, ist allgemein bekannt. Daß aber auch künstlich gesetzte Veränderungen, wenn sie durch viele Generationen immer wieder vorgenommen werden, schließlich vererbbar sind, ist erst neuerdings bewiesen worden. Darüber haben die Professoren Goßweiler und Erhardts interessante Mitteilungen gemacht. Sie beobachteten nämlich bei den Nachkommen künstlich coupierter Hunde gelegentlich das Auftreten von Stummelschwänzen. Diese Eigentümlichkeit wird in etwa fünf Fällen von tausend neugeborenen Hunden wahrgenommen. Sie tritt häufiger bei Hunderassen auf, die schon lange dieser Verstümmelung unterzogen wurden, als bei anderen. Ueber die Erklärung dieses Vorkommnisses ist noch keine Einigkeit erzielt worden. Man nimmt neuerdings an, daß durch die viele Generationen hindurch geübte gleichmäßige Verletzung ein starker Reiz auf das Nervensystem — im Schwanz liegt ja der letzte Teil des Rückenmarkes — ausgeübt wird, der schließlich zum dauernden Verlust des Schwanzes führt. Die Weiterführung dieser Versuche und Beobachtungen kann eine ganz ungeahnte Umwandlung in den bisher bestehenden Ansichten über die Vererbung zeitigen.

Elefanten legen Brunnen an

Tiere und Menschen können viel längere Zeit ohne Nahrung als ohne Flüssigkeit leben. Trotzdem werden in der wasserlosen Wüste gelegentlich Elefantenherden angetroffen. Wie neue Beobachtungen ergeben haben, verstehen es die Tiere, durch Scharren mit den Hufen und Rüsseln das Grundwasser frei zu legen. Sie legen also gewissermaßen Brunnen an.

Nur weibliche Mücken stechen

Die wenigsten Menschen wissen, daß die männlichen Mücken keinerlei Blutdurst zeigen und sich lediglich von pflanzlichen Säften ernähren. Nur die weiblichen Mücken saugen Blut von Warm- und Kaltblütern. Auch ist es nicht so, daß nur Mückenweibchen, die Nahrung zu sich genommen haben, Eier ablegen können. Denn nur ein kleiner Teil der Mücken findet ja während seiner Lebenszeit Objekte zum Blutsaugen. Tatsächlich ist es so, daß auch die „nüchtern“ gebliebenen Mückenweibchen, die nie in ihrem Leben Blut oder sonstige Nahrung aufgenommen haben, in der Lage sind, entwicklungsfähige Eier abzulegen.